

Besprechungen.

Vom Altertum zur Gegenwart. Die Kulturzusammenhänge in den Hauptepochen und auf den Hauptgebieten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, 1919. gr. 8°. 308 S. — Das Gymnasium und die neue Zeit. Fürsprachen und Forderungen für seine Erhaltung und seine Zukunft. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, 1919. gr. 8°. 220 S.

Die beiden in der Überschrift genannten Bücher gehören nicht eigentlich in unser Fachgebiet, dennoch sollen sie hier erwähnt werden, da ihre Absicht, die Bedeutung des klassischen Altertums und des humanistischen Gymnasiums ans Licht zu stellen, auch in unsere Wissenschaft eingreift. Das erste Buch zeigt die Zusammenhänge zwischen Altertum und Gegenwart erst im allgemeinen (Mittelalter, Renaissance, Neuhumanismus, neunzehntes Jahrhundert), dann auf den einzelnen Gebieten. Hier kommen für uns namentlich bildende Kunst und Literatur in Betracht; über jene schreibt L. Curtius, über diese Roethe. Beide Aufsätze sind zu rühmen, denn ihre Verfasser haben die Fähigkeit, auf zwanzig Seiten bekannte Hauptsachen rein und klar darzustellen, ohne in bloßes Geschwätz zu verfallen; andere Mitarbeiter sind der Gefahr eines leeren, mehr oder minder gut klingenden Geredes nicht ausgewichen. Noch höher aber möchte ich einen Beitrag stellen wie den von Ernst Goldbeck über Weltbild und Physik, weil in ihm neue Gesichtspunkte überzeugend verwertet sind. Das zweite Buch, aus vielen Mosaiksteinchen zusammengesetzt, wirkt durch seine Buntfarbigkeit. Ich habe meine helle Freude daran gehabt, zu beobachten, wie verschieden die Persönlichkeiten sich äußern, obwohl sie alle auf der Seite der Bejahung stehen. Wäre ich gefragt worden, ich hätte zwischen dem Gymnasium, das mir vorschwebt, und der Schule, in der ich elf Lebensjahre verbringen mußte, einen dicken Trennungsstrich gemacht.

Berlin.

Max Dessoir.

Theodor A. Meyer, Die ästhetische Erziehung in der Schule. Tübingen 1919, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 30 S.

Das Problem der ästhetischen Erziehung, das eine Zeitlang lebhaft erörtert wurde, wird jetzt bei den mancherlei pädagogischen Reformplänen leider zu wenig berücksichtigt. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Th. A. Meyer dieses Problem zum Gegenstand eines Vortrags auf der Jahresversammlung des Württembergischen Philologenvereins gemacht hat. In klar formulierten Ausführungen behandelt er die prinzipielle Frage nach dem Charakter und dem Wert der ästhetischen Erziehung in der Schule, ohne dabei auf praktische Vorschläge über die Anwendung im einzelnen einzugehen. Als erste Aufgabe der ästhetischen Erziehung stellt Th. A. Meyer im Gegensatz zu anderen Ansichten nicht die Darbietung von Kunstgenüssen auf, sondern die Heranbildung zur Form, zur freien Menschlichkeit. Ästhetische Erziehung soll zum Hervorbringen, zum Schaffen des Schönen anleiten in ganz elementarer Weise, auf mündlichen, schriftlichen und zeichnerischen Ausdruck der Schüler, auf körperliche Be-